

Bisher ist Tempo 30 in Ortsdurchfahrten – wie hier in Hiddestorf – nur auf kleinen Abschnitten, etwa vor Kitas oder Krankenhäusern, erlaubt. Jetzt will die Region die flächendeckende Regelung dank einer Experimentierphase in bis zu 40 Orten anwenden. FOTO: SAMANTHA FRANSON

Region startet Großversuch: Tempo 30 in Ortsdurchfahrten

Wo Pendler zu schnell durch Dörfer fahren, soll flächendeckend ein Tempolimit gelten – eine Experimentierklausel macht es möglich

Von Conrad von Meding

In zahlreichen Orten rund um Hannover klagen Anwohner über zu schnellen und zu lauten Autoverkehr auf den Durchgangsstraßen. Jetzt startet die Region mit Erlaubnis des Bundes einen Großversuch: Für die Zeit von mindestens drei Jahren soll auf bis zu 40 Straßen ein Tempo-30-Limit angeordnet werden.

„Wir kommen damit dem Wunsch zahlreicher Anlieger nach mehr Verkehrssicherheit und Ruhe nach“, sagt Regionsverkehrsdezernent Ulf-Birger Franz. Der Großversuch wird möglich durch eine Experimentierklausel, die seit April im Bundesgesetz steht. Eigentlich darf in Ortsdurchfahrten kein allgemeines Tempolimit gelten, es ist nur etwa vor Kitas, Schulen, Krankenhäusern oder Pflegeheimen erlaubt. Für Versuchszwecke aber darf jetzt auch streckenweise temporeduziert werden. „Wir werden das Experiment von einem Ingenieurbüro begleiten und auswerten lassen“, sagt Franz.

2021 sollen die Schilder stehen

Am Freitag hat er das Projekt in der Runde der 20 Bürgermeister der Umlandkommunen vorgestellt. „Es gab große Zustimmung“, sagt Hemmingens Bürgermeister Claus-Dieter Schacht-Gaida. Hemmingen

werde mit hoher Wahrscheinlichkeit etwa die Ihmer Straße im Ortsteil Hiddestorf für den Test anmelden. Auf der Ortsdurchfahrt von der B217 nach Arnum und Pattensen werde das vorgeschriebene Tempo 50 fast nie eingehalten. „Die Autofahrer brettern in den Ort, und bis die runter auf 50 sind, sind sie schon fast wieder raus“, sagt Schacht-Gaida.

Bis Ende September können die Kommunen der Regionsverwaltung melden, welche Straßen an dem Experiment teilnehmen wollen. Ein Vierteljahr lang werde es dann Messungen geben, sagt Franz. Man wolle etwa erfahren, wie hoch der Auto- und Radverkehrsanteil auf den betroffenen Straßen aktuell ist. Dann werde eine Auswahl getroffen. „Sie soll schließlich nicht willkürlich sein“, betont der Dezernent: „Es geht um Ortsdurchfahrten, auf denen Fußgänger zu Stoßzeiten kaum die Seite wechseln können, auf denen es unsicher für Kinder ist und Radfahrer gefährdet sind.“ Auch die Lärmbelastung spiele eine Rolle bei der Auswahl.

Im Februar oder März werde dann auf den ersten Straßen Tempo 30 eingerichtet. Ausschließlich Kreisstraßen kommen für das Projekt infrage – dort ist die Region selbst zuständig. 2017 hatte es schon einmal eine Abfrage gege-



Es geht um Ortsdurchfahrten, auf denen Fußgänger zu Stoßzeiten kaum die Seite wechseln können, auf denen es unsicher für Kinder ist.

Ulf-Birger Franz,
Verkehrsdezernent
der Region Hannover

ben, welche Kommunen Interesse an einer Tempo-30-Regelung in Ortsdurchfahrten haben. Damals seien 40 Straßen gemeldet worden, aber die Rechtslage sei „zu wackelig“ gewesen, sagt Franz. „Wir sind dankbar, dass es jetzt die Experimentierklausel gibt.“

Blitzer als letzte Option

Die Kosten für das Projekt seien überschaubar. Es gehe „um ein paar Tempo-30-Schilder“ und die Begleitung durch das Ingenieurbüro, sagt Franz. Um Autofahrer auf die Änderung der Tempovorgaben aufmerksam zu machen, wolle die Region mobile LED-Tafeln mit Hinweisen an den Ortseingängen installieren. Knapp ein Dutzend davon besitzt sie selbst.

Und wird dann auch geblitzt, wenn Autos zu schnell sind? „Das kann in Absprache mit der Polizei eine Option sein“, sagt der Dezernent. Zunächst einmal aber wolle man den Autofahrern Gelegenheit geben, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Dann werde gemessen, wie sich der Verkehr entwickle. Danach könne es Umbauten geben. So ist es zum Beispiel an der Ihmer Straße in Hiddestorf ohnehin geplant: Sie soll breitere Radwege und Verkehrsinseln erhalten. „Bevor wir Blitzer installieren, versuchen wir es immer erst mal im Guten“, verspricht Franz.